Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 17

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

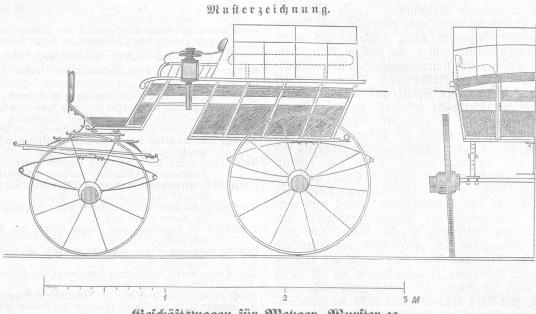
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Weschäftswagen für Metzger, Burster 2c. (Zu gleicher Zeit als Personenwagen benugbar).

puten und Zylinderbruch ist man befreit und als Zugabe hat man eine absolute Gefahrlosigkeit.

Die Leuchtlampe fonsumirt bei 10 Flämmchen, welche zehn Normalkerzen reichlich entsprechen, in zehn Stunden ein Viertelliter Petrol, also für etwa fünf Rappen.

Gin zweiter der erwähnten drei Apparate ist der von Hrn. Schweizer sogen. Koch brenner oder Blaubrenner. In diesem ist nicht wie bei dem vorigen die Erzeugung von Licht, sondern die von Wärme zur Aufgabe gemacht. Der Apparat hat die Form eines kleinen Jylinders in horizontaler Lage; er wird mit Petrol gespeist und zeigt uns, ansgezündet, eine große Menge kleiner blauer Flämmchen, welche fast wie auf dem schwarzen Zylinder sitzende blaue Persen anzuschauen sind. Hält man die Hand in einiger Entsernung darüber, so verspürt man eine höchst intensive Hige, die durch Drehung einer kleinen Schraube verstärft oder versmindert werden kann. Dabei ist keine Spur von Rauch, Geruch oder Geräusch zu bemerfen.

Dieser Brenner ist dazu bestimmt, in der Weise wie eine gewöhnliche Petrolfüche zu dienen. In eine passende Blechhülle mit Gefäßträger eingestellt, wird er in jedem Lokale, auch im Wohnzimmer, ebenso wenn es erwünscht ist im Freien, alles Kochen, Braten u. das. in kürzester Zeit ermöglichen. Die Erzeugung der Wärme ist eine so gelungene, d. h. die Ansnühung des Brennmaterials eine so vollkommene, daß keine der gebränchlichen Einrichtungen und keines der übestichen Brennmaterialien im Gebrauche mit der neuen Ersindung konkurriren kann, sei es nun Holz, Kohle, Spiritus, Gas oder auch Petrol in den jeht üblichen Petrolküchen.

Die Konstruktion dieses Brenners ist eine derartige, daß ein Schadhaftwerden fast undenkbar ist, selbst bei jahrelangem Gebrauche; dabei ist die Behandlung leicht und alle Gefahr ausgeschlossen.

Zeit: und Gelbersparniß werden diesen Kochbrenner so beliebt machen, daß er jeder sparsamen Hausfrau als unsentbehrlich in der Küche erscheint.

Der Kochbrenner verbraucht binnen sechs Stunden einen Liter Petrol, also für zwanzig Rappen und entwickelt dabei so viel Wärme, daß ein Liter Wasser binnen fünf Minuten zum Sieden kommt. Der ganze Kochbrenner mit Hülle und

allem Zubehör kostet mit einer Deffnung 15, mit zwei Deff=nungen etwa 21 Fr.

Der britte Apparat ist ein zu vielsältiger Anwendung bienender Petrolbrenner. Er ist ebenso geeignet, zu schleuniger Dampferzeugung für kleinere Moto-ren, zur Herstlung warmer Bäder in dafür eingerichteten Badewannen, wie zum Gebrauch anstatt der Aeo-lipilen, des Löthrohrs, des Glasbläserlampe und anderer berartiger Borrichtungen.

Durch eine seitliche Deffnung itrömt eine leicht regulirbare Flamme in horizontaler Richtung aus, in deren intenssiver Hicken ber Metallarbeiter Metallschmelzen, löthen, Stahl härten und anlaufen lassen kann; der Glasdläser kann darin seine Glasröhren erweichen, diegen und weiter behandeln wie vor der Flamme seiner Gaslampe. Im chemischen Laboratorium wird sie theilweise das Löthrohr ersegen und sonst vielerlei Verwendung dienen. Dabei läßt die bequeme Handlichkeit, die Gefahrlosigkeit und die Wohlfeilheit im Gebrauche nichts zu wünschen übrig, so daß man wohl sagen darf, dieser Plasbrenner kommt einem vielseitigen Vedürsniß entgegen und ist der Anpassung an die mannigfaltigsten Vorrichtungen fähig.

Der Petrolverbrauch ist bei dem mit kleinstem Rohre 50 Gramm in der Stunde, bei den größern entsprechend mehr, als 100, 200, 400 Gramm 2c. Bei einem Berbrauch von 1000 Gramm treibt er einen Motor von zwei Pferdekr.

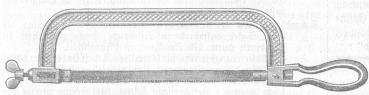
Bei dem niedrigen Preise des Petrols und der äußerst finnreichen Konstruktion aller dieser drei Apparate läßt sich benselben eine günstige Zukunft voraussagen. ("R. 3.=3tg.")

Für die Werkstatt.

Diamant-Stahlsäge mit Bogen. Die unter dem Namen Diamant-Stahlsägen in dem Handel vorsommenden Metallsägen vereinigen den höchst möglichen Härtegrad, den man mit Diamant-Härte bezeichnet, mit vollkommener Biegsamkeit des Blattes, wodurch einerseits die Abnutung auf ein Minimum reduzirt und die Schneidfähigkeit auf ein Maximum erhöht wird, andererseits dem Zerbrechen vollkommen vorgebengt ist.

Die Sägen werden in 3 Normallängen fabrizirt und

von Loch zu Loch gemessen. Länge ber Sägen ca. 180 mm (per Duth. Fr. 5); 230 mm (per Duth. Fr. 6); 280 mm (per Duth. Fr. 7). Zwischenlängen führen ben Preis ber nächst höheren Sägen. Längere Sägen als 280 mm koften pro Centimeter per Dutend 25 Cts. mehr.



Zu vorstehenden Normallängen passende Sägebogen. Spannung des Bogens ca. 180 mm (per Stück Fr. 2); 230 mm (per Stück Fr. 2. 25); 280 mm (per Stück Fr. 2. 75).

Diese Diamant-Stahlsägen sind von Fachleuten vielfach geprüft worden und sie alle haben sie für die beste Metallsäge erklärt, die je auf den Markt gebracht wurde, worüber viele Zeugnisse vorliegen.

Bu beziehen von C. W. Hanisch in Zürich.

Wasserseiten Leim stellt man nach der "Seifens. Ztg." aus folgenden zwei Lösungen wie folgt her: Die erste besteht aus 6 Theilen Sandaraf in 100 Theilen Altohol, welcher schließlich 6 Theile Terpentinöl zugemischt werden; die zweite aus Leim und Hausenblase zu gleichen Theilen in warmem Wasser. Wan erhitzt zur Herstellung des Leims die erste Lösung in einem Glaskolben dis zum Kochen und setzt dann partienweise so viel von der zweiten Lösung hinzu, daß ein dünner Brei, der sich noch durch ein Tuch coliren lätzt, entsteht. Zum Gebrauche wird Mischung erwärmt und wie gewöhnlicher Leim verwendet. Die mit diesem Leime geleinten Gegenstände widerstehen vollständig kaltem und längere Zeit selbst heißem Wasser.

Fenerbeständiger Cement. Es wird ein trocknes Pulsver und eine feuchte Masse hergestellt. Jenes besteht aus 50 Proz. feinzerkleinertem Porzellans oder Töpfereiabfall, 40 Proz. Portlands Cement und 10 Proz. Mennige. Die Paste wird aus sehr fein gemahlenem Abfall von gebrannten Thonswaren mit etwa 5 Proz. Graphitpulver hergestellt. Das dabei gebrauchte Wasser enthält ein Flusmittel wie Borar oder Natriumsilicat in geringer Menge gelöst. Pulver und feuchte Masse werden in verschiedenen Verhältnissen mit einsander gemischt.

Verschiedenes.

+ Brüdenbauer Arnold Boghardt. Letten Montag verschied im Alter von 53 Jahren Herr Arnold Boghardt, Inhaber der Maschinenfabrik in Näfels. Der Verstorbene, ein Mann von geradem, biederem Charafter, brachte es durch unermüdliche Thätigkeit und reiche Kenntnisse in seinem Fache dazu, daß sein Geschäft hauptsächlich im Gebiete des Brücken= baues den ersten Ruf in der Schweiz errungen hat. Seine Vorstudien machte Herr Boghardt auf der Ingenieurschule am Polytechnikum in Zürich, dann wurde er Werkführer in der Gifenbahnwerkstätte zu St. Maurice (Wallis), hierauf kam er in das technische Bureau des Herrn Bell in Brienz und endlich in eine Maschinenfabrit in Karlsruhe. Nach Beendi= gung seiner Studien wurde der Verstorbene Direktor des nun in seinem Gigenthum stehenden Geschäftes, das er von 1870 bis 1885 mit einem Affocié und feither allein betrieben hat. Um den Verewigten trauern eine Gattin und drei minderjährige Söhne, denen er ein liebevoller Gatte und Bater gewesen. Die ungetheilte Liebe und Achtung seiner Mitbürger und insbesondere seiner Angestellten und Arbeiter folgt Herrn Boshardt in's Grab nach. Er ruhe im Frieden!

Erfindungsichut. Um verfrühten und infolge bessen nutlosen Anfragen vorzubeugen, gibt das unterzeichnete Despartement anmit bekannt, daß der Bundesrath allfälligen

Gesuchen um Ertheilung von Erfindungspatenten vor dem Infrafttreten des Bundesgesetzes vom 29. Juni abhin (S. H. A. B. vom 5. Juli a. c.) feine Folge geben kann. Wird das Referendum gegen das Gesetz nicht ergriffen, so kann dasselbe auf Anfang Ottober in Kraft erklärt werden und erst von diesem Zeitpunkte an wird auch das Patentbureau in Funktion treten und den bezüglichen

Berlangen zu entsprechen im Stande fein.

Das Datum des Infrasttretens des Gesetzes wird wie gewöhnlich durch die amtlichen Publikationsorgane zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Bern, den 9. Juli 1888.

Eidg. Departement des Auswärtigen, Handelsabtheilung. Die Verwendung von Gasmotoren für Industriezwecke bis zur Stärke von zwei Pferdefräften hat neuerdings ins= besondere in Rheinland und Westfalen einen großen Um= fang genommen und es leiftet dieselbe dem kleinen Sand= werksbetrieb erheblichen Vorschub. Man darf annehmen, daß die von einem solchen Motor geleistete Arbeitskraft kaum die Hälfte der Kosten des Handbetriebs erfordert. In Folge bessen haben eine Reihe städtischer Gasanstalten und konzes= fionirter Gaswerke anderwärts Gasmotoren verschiedener Größe auf eigene Rechnung angeschafft und solche für Ver= wendung in Industrie und Handwerk, sei es käuflich abgetreten unter allmäliger Abzahlung, sei es vermiethet mit dem Rechte des Eigenthumerwerbes durch allmäliger Abzahlung seitens der Miether. Auf Grund einer Anregung des Sandelsministeriums ist der Magistrat zu Franksurt a. M. mit ber englischen Gasgesellschaft, deren Gas sich wohl allein für derartige Zwecke eignet, in Verhandlung getreten und hat sich dieselbe bereit erklärt, Gewerbetreibenden, welche aus= ichließlich englisches Gas zur Beleuchtung verwenden, Gas= motoren bis zu 2 Pferdekräften käuflich mit dem Rechte der Abschlagszahlung abzutreten, falls für das in solchen Mo= toren verwendete Gas, sowie für den Gasverbrauch zum Rochen und Beigen die Stadt auf die Balfte ber ihr kongef= fionsfähig zustehenden Abgabe verzichtet. Miethweise Ueber= lassung lehnt die Gesellschaft mit Rücksicht auf die Schwierig= feit der Kontrolle der Unterhaltung ab. In Frankfurt a. M. find, soviel bekannt, 124 Gasmotoren mit 404,5 Pferdefr. in Betrieb. Der Magistrat hält es für sehr erwünscht, die Verbreitung namentlich der kleinen Motoren zu fördern und ersucht die Stadtverordnetenversammlung, den Vorschlag der Gasgesellschaft anzunehmen. Die Abmachung soll vorläufig auf 11 Jahre unter näher zu vereinbarenden Bedingungen abgeschlossen werden und das zu Koch= und Heizzwecken ver=

wendete Gas zu 12 Bfg. per Aubikmeter berechnet werden.

("Zeitschrift für Maschinenbau u. Schlosserei".)

Neuer Tisch. Bon Hrn. Schreinermeister Ganz im Aarziele bei Bern ist die Erfindung einer neuen Betischung gemacht worden, welche besonders für Konzertsääle, Kestaurants 2c. bedeutende Bortheile bieten dürfte. Der Tisch ruht nur auf zwei gußeisernen Säulen, brancht am Boden durchaus nicht befestigt zu werden, sondern es kann der Tisch wie jeder andere frei gestelltwerden, ohne daß die geringste Gefährde bezüglich der Standfestigkeit vorhanden ist. Den größten Bortheil, den ein solcher Tisch bietet, ist die Beguemlichseit, mit welcher um denselben Platz genommen werben kann und überdies sehen diese "zweibeinigen" Tische ganz elegant aus. Wenn man die Erfindung betrachtet, so